

Von der
Hochschule München
Physikalische Technik
zur
Nottingham Trent University
School of Science and Technology
Academic Year 2010/2011

Auf dem Weg ins Ausland

Das Bewerbungsverfahren war eigentlich recht unkompliziert. Die benötigten Unterlagen von der Gasthochschule, Nottingham Trent, wurden mir von dem zuständigen Ansprechpartner ausgehändigt. Das Ausfüllen der Unterlagen war nicht immer ganz so einfach da mir manchmal nicht klar war wonach denn eigentlich gefragt ist, aber mit ein bisschen Hilfe von einem ehemaligen Teilnehmer hat das dann auch geklappt. Eine englische Version der bisher erbrachten Leistungen war aus dem Amt für Prüfungsangelegenheiten schnell besorgt. Mit einem Motivationsschreiben, mit den Gründen warum ich ins Ausland möchte und warum genau in dieses Land war wohl die schwierigste Aufgabe an der gesamten Bewerbung. Aber nach dem diese Hürde auch genommen war wurde alles zusammen dann ins Zimmer A19 „International Affairs“ gebracht und schon war der Stein ins Rollen gebracht. Nun hieß es warten auf eine Zu/ Absage. Das, leider, war ein wenig unbefriedigend, da ich erst nach einer E.mail Anfang Juli, erfahren habe das ich ab September 9,5 Monate in einem anderen Land leben werde. Ich hätte mir gewünscht schon früher einen „Bestätigungsbescheid“ in Form eines Briefes, einer E-Mail, o.ä. zu erhalten.

Mit besagter E.mail kamen wichtigen Informationen wie

- **Wichtigen Daten** für das kommende akademische Jahr wie Einführungstage, „Term Dates“
- **Anreise Möglichkeiten** nahegelegenen Flughäfen und welche Airlines diese anfliegen
- **Unterbringung**

München –Nottingham und zurück

Ende Juli, Anfang August ging es dann an die Reisevorbereitungen, wie kommen ich am besten, bequemsten aber doch erschwinglich ans Ziel? Mit den Tipps von der dortigen Koordinatorin war mir schon sehr geholfen. Es gibt einen Flughafen in der Nähe von Nottingham „East Midlands Airport“ (EMA). Eine Tochtergesellschaft von „Britisch Midland Airways“ (kurz: bmi) die sich „bmibaby“ nennt fliegt EMA in der Zeit von Mitte September bis Ende April zwei bis dreimal die Woche (meist Fr., So. und Mo.) von München aus an. Manchmal sind die Flugzeiten sehr ungünstig. Weswegen ich mich für meinen ersten Flug auf die Insel entschied von München West, d.h. Memmingen, nach London Stansted (STN) mit „Ryanair“ zu fliegen. Hätte ich noch mal die Wahl würde ich jedoch wohl „Easyjet“ vorziehen, da diese von München „Franz-Josef-Strauß“ (MUC) fliegen, was in meinem Falle wesentlich bequemer, und einfacher gewesen wäre. Aber jeder muss wohl ab und an ein bisschen Lehrgeld zahlen. Wer früh genug dran ist und ein bisschen Glück hat der kann auch mit Lufthansa (LH) recht günstige Flüge nach London bekommen und hat dann aber 23kg Freigepäck. Bei den o.g. Fluglinien müssen Gepäckstücke extra gebucht und bezahlt werden. Abhängig von Fluggesellschaft und Reisezeit, manche unterscheiden zwischen Haupt/Nebensaison, kosten 15kg Gepäck zwischen 20€ und 30€, bucht man von UK nach Deutschland ändert sich nur das Währungszeichen, d.h. £20 - £30.

Auf dem endgültigen Flug nach Deutschland zurück hatte ich das Glück einen solch günstigen (£ 50) Lufthansaflug buchen zu können.

Wer von oder nach London, fliegt muss allerdings noch berücksichtigen, dass auch der Transfer London ← → Nottingham Geld kostet. Auch hier kann man günstig fahren.

Wer z.B. über STN fliegt, der kann bei „Nationalexpress“ eine direkte Busverbindung für £ 12 buchen. Dies allerdings ist ein Sondertarif und man ist an einen bestimmten Bus zu einer bestimmten Zeit gebunden. Die Fahrt dauert ca. 3h bis 3,5h.

Fliegt man über LHR (Heathrow) so kann man wirklich günstige Zugtickets (£ 5 bis £ 15) nach London „St. Pancras“ bei „megabus.com“ buchen. Muss dann allerdings noch mit der London Tube nach LHR fahren und auch den Preis für das U-Bahn-Ticket einkalkulieren (£ 5). Die Zugfahrt dauert in etwa 1,5 Stunden, die U-Bahnfahrt dauert allerdings auch ca. 1h. Das Umsteigen mit viel Gepäck in den U-Bahnhöfen kann eine Herausforderung werden, da nur die großen Stationen Lift und Rolltreppen besitzen.

Die erste Fahrt von STN nach Nottingham habe ich mit dem Zug für ca. £40 gemacht und ich musste unterwegs einmal umsteigen. Vom Bahnhof in Nottingham hat mich meine Vermieterin, mit der ich zuvor telefoniert hatte, abgeholt.

Bin ich zu Weihnachten / Ostern nach Hause geflogen habe ich mich für bmibaby entschieden denn es gibt einen Bus von Nottingham nach EMA der im 30 Minutentakt fährt. Und so war dies die für mich bequemste Möglichkeit die zudem auch noch preiswert war.

Unterkunft

Für die Suche nach meiner Unterkunft wurde mir von der dortigen Koordinatorin sehr geholfen. Sie „reservierte“ mir ein Zimmer und gab mir die Kontaktdaten von meinem Vermieter mit dem ich dann in Kontakt getreten bin. Das Zimmer hat mich im Monat £220 gekostet inklusive Internet. Gas und Strom waren nicht inkludiert und mussten extra gezahlt werden. Von meinem neuen zu Hause in Clifton zur Uni waren es knapp 20 Minuten Fußweg. Der Bus in die Stad braucht aber ca. 40 Minuten. Auch hatte ich ein wenig Pech mit meinem Zimmer: Es war eine umgebaute Garage, was im Winter mit drei Außenwänden doch recht frisch werden konnte, morgens und abends konnte ich meinen kondensierten Atem sehen. Aber die anderen Zimmer im Haus waren wesentlich wärmer.

Die Lage an sich war nicht die Beste, bezüglich der Nachbarschaft - sozialer Brennpunkt. Ich persönlich hatte jedoch nie Probleme, wohingegen meine Mitbewohner diverse Male wenn sie nachts nach Hause gekommen sind, beinahe ausgeraubt wurden. Ich würde zukünftig ein Zimmer in „West Bridgeford“ suchen. Diese Gegend wurde mir zwar als teurer bzgl. der Mieten beschrieben, aber auch dort kann man im gleichen Preisrahmen wohnen wie in Clifton. Muss jedoch für die Fahrt an die Uni den Bus nehmen hat es allerdings auch näher zum Stadtzentrum (ca.10 Minuten mit dem Bus). Fährt man viel Bus so ist es ratsam sich zu Beginn des „Academic Year“ ein Busticket für das ganze Jahr zu kaufen, was in etwa £200 kostet, sich aber für Vielfahrer auf jeden Fall rechnet. Zum Vergleich: ein Tagesticket für den Bus kostet £ 3,40 welches man bis zum nächsten Tag 4.30 Uhr nutzen kann.

Universität

Da ich das „Final Year“ wie ein normaler englischer Student besucht habe hatte und ich mich entschieden hatte „Physics with Forensic Applications“ zu studieren hatte ich bzgl. der Fächerwahl nicht viel Auswahl. Verpflichtend für mich waren

- **Condensed Matter**

vergleichbar mit Festkörper Physik und vom Niveau nicht nachstehend. Die Note ergibt sich aus der Prüfung (gewichtet 60%) am Jahresende sowie zwei „Courseworks“ und einem „Classtest“ (zusammen 40%)

- **Experimental Techniques**

Die Vorlesung wird von 6 verschiedenen Dozenten gehalten. Jeder Dozent gibt in 3 Vorlesungen einen Überblick über sein Fachgebiet und erläutert die physikalischen Theorien dazu. Desweiteren müssen 3 Versuche ausgeführt und ausgewertet werden. Im Gegensatz zu den Praktikumsversuchen an der Hochschule München (HM) werden diese Experimente in je 3x3 Stunden durchgeführt. Es werden dem Studenten viele Freiheiten beim experimentieren gelassen. Das war am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig. Auch weil diese Experimente nicht, wie gewohnt, immer reibungslos funktionieren. Aber um ehrlich zu sein ist dies doch näher an der Realität. Es wird nicht nur die Auswertung, sondern auch das Vorgehen welches in einem Laborbuch dokumentiert, bewertet. Außerdem mussten zu zwei von den drei Experimenten je ein „journalstyle article“ geschrieben werden. Die Abschlussnote besteht aus 60% schriftliche Prüfung am Ende des Jahres und 40% Laborbücher/ Auswertung/ Artikel

- **Ballistics and Firearms**

Der Ballistik-Teil dieser Vorlesung behandelt nicht nur die Flugbahn eines Geschosses (externe Ballistik) sondern auch Interne (Zündung, was passiert im Lauf, Treibmittel, Schmauchspuren, Kratzspuren am Projektil), intermediäre (Projektil verlässt die Mündung, Mündungsfeuer), End(Projektil trifft aufs Ziel)- und Verletzungsbalistik (Art der Verletzung abhängig von der Schusswaffe).

Die Vorlesung über Waffen beinhaltet Schusswaffen, nicht tödliche Waffen, deren Legislation sowie Forensik, im Sinne wo an der Waffe lässt sich Beweismaterial finden und wie sicher lässt sich ein Tatverdächtiger damit be-/entlasten.

Dies ist ein Praktikumsbegleitendes Fach. Die Praktika finden im Zweiwochenrhythmus statt und das Laborbuch samt Auswertung muss eine Woche später abgegeben werden. (Dies kann sehr stressig werden, lässt aber kein Aufschieben zu). Die Gesamtnote setzt sich aus 40%-Praktikum und 60% Prüfung zusammen.

- **Project**

Jeder „Final Year“ Student muss im ersten Teil ein Projekt machen. Die Professoren bieten verschiedene Themen an unter welchen man wählen kann. Wenn man sich rechtzeitig erkundigt, ist die Auswahl sehr weit gefächert, versäumt man dies hat man nur noch die Wahl der verbleibenden Themen. Die Gesamtnote setzt sich aus einem sog. Literatur Bericht (10%), der in den ersten 4 Wochen des Jahres anzufertigen ist, dem Laborbuch (20%), einem Poster(15%), einer mündlichen Präsentation und Befragung zum gesamten Projekt (15%) und natürlich dem gesamten Bericht(40%) (Länge ca. 10.000 Worte) zusammen

Desweiteren habe ich mich für folgende Module entschieden

- **Biometrics and Forensic Databases**

Diese Vorlesung ist zweigeteilt wie der Titel vermuten lässt. Im ersten halben Jahr (bis Ende Januar) wurden wir Biometrische Messverfahren, deren Anwendung und wie ein unbekannter „Abdruck“ mit einem bekannten verglichen und als „Treffer“ erkannt wird unterrichtet. Inhalt waren: Fingerabdrücke, Gesichtserkennung, Iris Erkennung und Stimmerkennung.

Forensische Datenbanken behandelte im Großen und Ganzen Datenbanken. Es werden moralische und legale Aspekte von Datenbanken sowie deren Erstellung besprochen. Hierzu gibt es einen praktischen Teil in dem man mit MS Office Access arbeitet.

Die Gesamtnote besteht aus 40% Coursework der beinhaltet ein 1200 Worte- Essay über ein Thema das mit Biometrie zu tun hat, Erstellung einer Datenbank die bestimmte Verknüpfungen beinhalten muss sowie Erstellung und Präsentation eines Poster. Das Thema kann aus dem Bereich der Biometrie oder Datenbanken gewählt werden. Am Ende des Jahres findet eine schriftliche Prüfung statt die mit 60% gewichtet ist.

- **Advanced Topics**

In diesem Fach konnte ich zwischen zwei Themengebieten wählen: Polymerphysik oder Astrophysik. Ich persönlich entschied mich Polymerphysik. Dies findet erst zur zweiten Hälfte des Jahres statt und läuft wie folgt ab. Zu Beginn werden vier potentielle Prüfungsaufgaben verteilt. Diese werden von den Studenten Vorlesung für Vorlesung vorbereitet. Zu jeder Vorlesung gibt es einen Moderator der sich besonders intensiv mit der jeweiligen Frage beschäftigt haben soll. Es ist aber nicht notwendig die Frage bis ins kleinste Detail beantworten zu können, denn die Fragen sollen im Plenum diskutiert werden! Selbstverständlich ist auch der Dozent anwesend, der wenn man sich auf dem Irrweg befindet die richtigen Fragen stellt und so einen wieder zurück zum Thema führt. Dieses Fach ist in der Vorbereitung sehr arbeitsintensiv, bedenkt man jedoch das die Prüfung aus zwei der vier Fragen die zu Beginn ausgehändigt wurden; besteht, ist dies auch gerechtfertigt. Die schriftliche Prüfung fällt mit 100% ins Gewicht.

Zu den Modulen „Relativity“ und „Applied Quantum Mechanics“ welche mir noch zur Auswahl standen kann ich leider nichts sagen.

Freizeit

In der ersten Zeit meiner „Freizeit“ habe ich viel in der Bibliothek gearbeitet, da wie oben erwähnt in den ersten Wochen der Literaturbericht zu meinem Projekt fällig war. Zu Anfang wurde meine Frustrationsgrenze doch sehr auf die Probe gestellt, da das Arbeiten und Schreiben in einer fremden Sprache doch sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Ich war es aus Deutschland nicht gewohnt einen Nachmittag in der Bibliothek zu verbringen und dabei so wenig voran zukommen. Aber mit der Zeit steigerte ich meine Effizienz und das machte mich im Nachhinein doch auch stolz auf mich selber. Auch wenn ich heut meine Literaturbericht mit dem Rest meines schriftlichen Projektes vergleiche merkt man sprachlich einen deutlichen Unterschied und ich muss ein wenig in mich hinein grinsen.

Aber selbstverständlich habe ich nicht all meine Zeit mit dem lernen verbracht. Ich habe viel mit andern internationalen Studenten verbracht. Die meisten von ihnen habe ich während einer Einführungsveranstaltung die von unserer Koordinatorin organisiert wurde, kennen gelernt. Wir sind abends in die Stadt gefahren und dort weg gegangen. Es gab Studentenparties die an den Geldbeutel eines Studenten preislich angepasst waren.

Wir haben jedoch nicht nur abends zusammen Dinge unternommen sonder auch tagsüber uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt angesehen, oder sportliche Events besucht:

- Das Schloss in Nottingham ist zum Beispiel für Studenten wochentags kostenlos zugänglich.
- Das Contemporary Museum ist für jedermann umsonst, im dortigen Café finden auch Samstag abends hin und wieder Liveauftritte statt die ebenfalls umsonst besucht und angehört werden können
- Wollaton Hall/ Park ist ebenfalls kostenlos besichtigbar
- Sherwood Forrest hier fallen ca. £5 Busfahrt von Nottingham Stadtmitte an. Meine Erwartungen wurden nicht erfüllt. Der Wald ist ganz anders wie man ihn aus Film und Fernsehen kennt.
- Fußballspiel von Nottingham Forrest vs. Barnsley für £2
- Eishockey Nottingham Trent vs. Nottingham University £8
- Pferderennen auf der Rennstrecke in Nottingham (mit dem Bus erreichbar) Eintritt £14, Wetten ab £2 möglich
- Zugfahrt ans Meer nach Skegness £20 hin und zurück

Auch mit den englischen Studenten bin ich schnell in Kontakt gekommen, bzw. sie sind sehr schnell mit mir und einer anderen französischen Austauschstudentin in Kontakt getreten. Wir zwei „Neuen“ wurden schon nach der ersten Vorlesung freundlich angesprochen und „ausgefragt“ woher, warum und wieso wir nun hier sind. Da ist mir schon ein Stein vom Herzen gefallen das wir doch so schnell und herzlich von unseren neuen Kommilitonen aufgenommen wurden. Kurzerhand wurden wir auch gleich zu einer Geburtstagsfeier eingeladen die am ersten Wochenende des Terms stattfand und so haben wir uns schnell mit allen Anderen aus unserem Kurs und ein paar mehr bekannt gemacht und Anschluss gefunden. Ich pflege auch jetzt nach dem ich wieder zurück bin noch Kontakt zu ihnen.

Diese Freundschaften waren mir während meines Aufenthalts eine große Hilfe im Bezug auf manche Sprachbarriere und anderen Schwierigkeiten und Missverständnissen die sich während der Vorlesung ergeben haben. Auch wurde mir angeboten meine schriftlichen Arbeiten Korrektur zu lesen. Dieses Angebot nahm ich vor allem in der ersten Zeit dankbar an.

Persönliches Fazit

Ich habe diese neun Monate in England wirklich sehr genossen, und bereue es nicht im Geringsten diesen Schritt gewagt zu haben. Um Weihnachten nach dem ich meine Familie in Deutschland besucht hatte, habe ich zwar kurz an meiner Entscheidung gezweifelt, aber dafür musste ich als ich meinen Rückflug angetreten bin die eine oder andere Träne verdrücken, weil ich diese Land schätzen und lieben gelernt habe und ich Abschied von vielen Freunden nehmen musste. Diese Zeit ha mich geprägt und geformt ich bin ein Stück erwachsener und selbständiger geworden. Ich habe es geschafft in einem fremden Land und einer fremden Sprache mich zurechtzufinden, Widrigkeiten wie

einem undichten Dach entgegen zustellen, und einen Abschluss zu erlangen, und das sehr gut sogar.
Auf das was ich erreicht habe bin ich sehr stolz